

zu dieser Stadt und ihrem Erzbischof hatte⁴⁾. Der Codex ist eine Papierhandschrift von 140 Bll. aus dem Beginn des 15. Jahrhunderts im Originaleinband aus mit Leder bezogenem Holz (21,5 mal 29,5 cm), zwei Schließen sind abgefallen. Vorder- wie Rückendeckel sind mit heute stark zerstörten Pergamentzetteln beklebt (10,5 mal 4 cm); der vordere bietet in einer Hand des 15. Jahrhunderts ein Inhaltsverzeichnis: *Oliveri Patelburnen(sis) scholastici ... / ... hierosolymitan(ensis) chronica ... / Alexandri magni gesta eg ... / Johannis presbiteri Indie epistola de maie(state) sua / T(ur)pini archi(episcopi) Remen(sis) T. de ... / Et alia multa de Carolo magno et aliis*. Ein zweites Inhaltsverzeichnis von anderer, aber gleichfalls dem 15. Jahrhundert angehörender Hand befindet sich auf der Innenseite des Vorderdeckels: *In hoc volumine ista continentur / Historia sive cronica brevis magistri oliveri de terra sancta et recuperacione eius etc. / Cathalogus regum Iherusalem latinorum et de preliis eorum / Gesta alexandri magni / Epistola presbiteri iohannis de maiestate sua / De machumeto / Gesta karoli magni / De summo pontifice / De vicio symonie*. Wohl dieselbe Hand schrieb auf das Vorsatzblatt aus Pergament: *Jo. Grust* (oder *Ernst*). Von Einband und Vorsatzblatt abgesehen ist der ganze Text der Handschrift samt den zahlreichen Scholien am Rand von einer einzigen Hand, die dem frühen 15. Jahrhundert angehört. Der Schreiber, der übrigens nicht Dietrich von Nieheim selbst ist, irrte oft, teils aus Flüchtigkeit⁵⁾, teils aus Unkenntnis⁶⁾. Eine zweite Hand korrigierte, fügte Überschriften hinzu, gelegentlich auch kurze Randbemerkungen und ergänzte die beim Beschneiden des Randes ausgefallenen Buchstaben. Bei den Initialen ist rote Farbe verwandt, die Blätter sind mit Bleistift foliiert. Der Schriftspiegel beträgt 12 mal 20,5 cm, die Zeilenzahl wechselt zwischen 34, 37 und 38 Zeilen. Das Wasserzeichen, drei Berge mit Kreuz, entspricht Briquet 3 nr. 11 719⁷⁾.

Schon der erste Bearbeiter der Darmstädter Handschriftenschätze, der großherzogliche Hofbibliothekar und Direktor der Cabinetsbibliothek Ph. A. F. Walther wies darauf hin, daß der Codex „mehrere Stücke“ enthalte, „welche als dem Theodericus Verdensis (vermuthlich Theodericus de Niem?) entnommen bezeichnet werden“⁸⁾. Stellen aus Dietrich von Niem, Boccaccio und Petrarca erwähnte auch F. W. E. Roth in seinen Mitteilungen aus mittellateinischen Handschriften der Hofbibliothek zu Darmstadt⁹⁾. Ein erstes Durchblättern zeigte, daß die Handschrift mit der Sigle Dietrichs (*Theodericus Verdensis*, *Theodericus Electus Verdensis*) förmlich durchsetzt ist. Sie fand sich nicht nur ab fol. 111 unter vielen Textstücken, sondern auch unter Scholien zum Alexanderroman. Es zeigte sich ferner bald, daß die Darmstädter Handschrift ab fol. 117 v die Fragmente der sogenannten Chronik Dietrichs enthält,

⁴⁾ Vgl. H. Heimpel, Dietrich von Niem (Münster 1932), Register S. 356, s. v. Köln.

⁵⁾ Vgl. Beispiele dafür bei Hoogeweg, Die Schriften des Oliverus von Paderborn (Bibl. d. Liter. Ver. in Stuttgart 202, Tübingen 1894) S. LXIX.

⁶⁾ Sachlicher Unkenntnis muß man es doch wohl zuschreiben, wenn der Schreiber aus der Cupido-Beschreibung seiner Vorlage: *tenere dicis facem ardentem, cum qua libidinem excitat*, macht: *dicitis tenere faciem ardentem; cum aqua libidinem namque excitat!*

⁷⁾ Wenn wir niederdeutsche Provenienz der Hs. annehmen, so wiese das Wasserzeichen nach Utrecht 1423.

⁸⁾ Ph. A. F. Walther, Neue Beitr. zur näheren Kenntnis d. großh. Hofbibl. in Darmst. (Darmst. 1871) S. 98 nr. 20.

⁹⁾ F. W. E. Roth, Mitt. aus mittellat. Hss. der Hofbibl. zu Darmst. (Roman. Forsch. 6, 1888) S. 243 nr. 234.